

Bei Dir, Jesus, will ich bleiben

Text: Carl Johann Philipp Spitta (1801-1859)

Musik: unbekannt

1. Bei Dir, Je - sus, will ich blei-ben, stets in Dei-nem Diens-te stehn; nichts soll mich von Dir ver -
2. Könntich's ir-gend bes-ser ha-ben als bei Dir, der al - le - zeit so - viel tau-send Gna-den -
3. Wo ist solch ein Herr zu fin-den, der, was Je - sus tat, mir tut: mich er - kauft von Tod und

6

trei-ben, will auf Dei-nen We-gen gehn. Du bist mei-nes Le-bens Le-ben, mei-ner
ga-ben für mich Ar-men hat be-reit? Könntich je ge-tros-ter wer-den als bei
Sün-den mit dem eig-nen teu-ren Blut? Solltich dem nicht an-ge-hö-ren, der Sein

11

See - le Trieb und Kraft, wie der Wein-stock sei - nen Re - ben zu - strömt Kraft und Le-bens - saft.
Dir, Herr Je - sus Christ, dem im Him - mel und auf Er - den al - le Macht ge - ge - ben ist?
Le - ben für mich gab, solltich Ihm nicht Treu - e schwö-ren, Treu - e bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesus, bei Dir bleib ich so in Freude wie in Leid;
bei Dir bleib ich, Dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt;
denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu Dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, bleib auch, wenn mein Tag sich neigt,
wenn es nun will Abend werden und die Nacht herniedersteigt.
Lege segnend dann die Hände mir aufs müde, schwache Haupt,
sprich: "Mein Kind, hier geht's zu Ende; aber dort lebt, wer hier glaubt."

6. Bleib mir dann zur Seite stehen, graut mir vor dem kalten Tod
als dem kühlen, scharfen Wehen vor dem Himmelmorgenrot.
Wird mein Auge dunkler, trüber, dann erleuchte meinen Geist,
dass ich fröhlich zieh hinüber, wie man nach der Heimat reist.